

WIE SICH DIE BEVÖLKERUNG DER HAUPTSTADT VERÄNDERT In Prenzlauer Berg kam es zu einem Austausch der Einwohner, Hellersdorf altert rapide, Spandau hat die meisten Menschen ohne Hochschulabschluss, und Pankow zieht Familien an

Berlin baut um

Fast jeder Zweite kam erst nach dem Mauerfall: Neue Lebensmodelle, mehr Ausländer und schärfere Grenzen zwischen Arm und Reich – so hat sich die Stadt seit 1995 verändert. Von Ralf Schönball

Einwohner: Weißensee und Pankow wachsen

Entwicklung seit 1995 (absolute Zahlen)

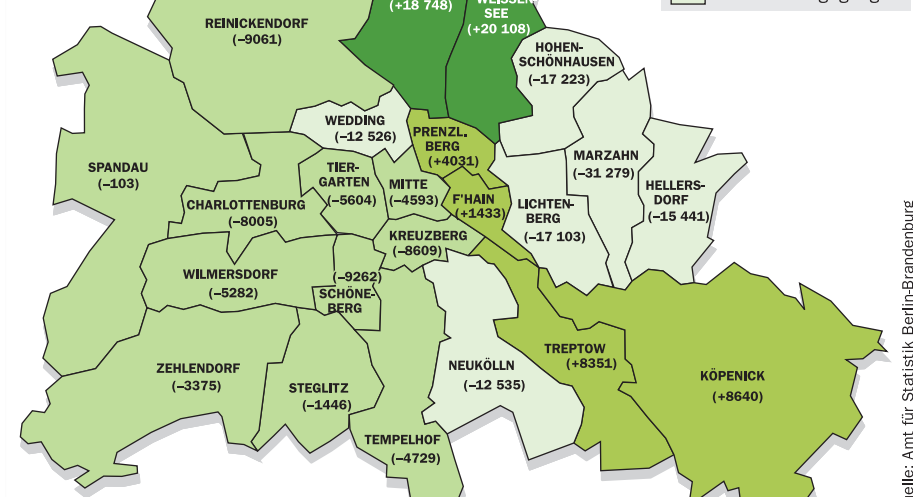


Table with 2 columns: District Name and Population Change. Includes districts like Prenzlauer Berg (+12,530), Mitte (+14,933), and others.

Haushalte: Fast überall weniger Kinder

Veränderung seit 1995 (in Prozent)

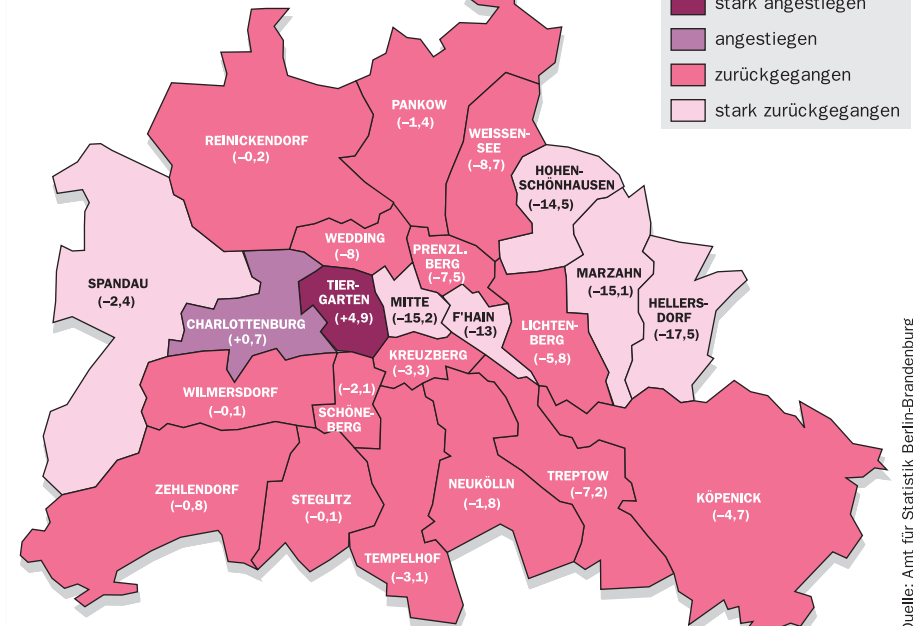


Table with 2 columns: District Name and Percentage Change. Includes districts like Prenzlauer Berg (-1.4%), Mitte (-1.5%), and others.

Ausländeranteil: Mitte legt am stärksten zu

Veränderung seit 1995 (in Prozent)

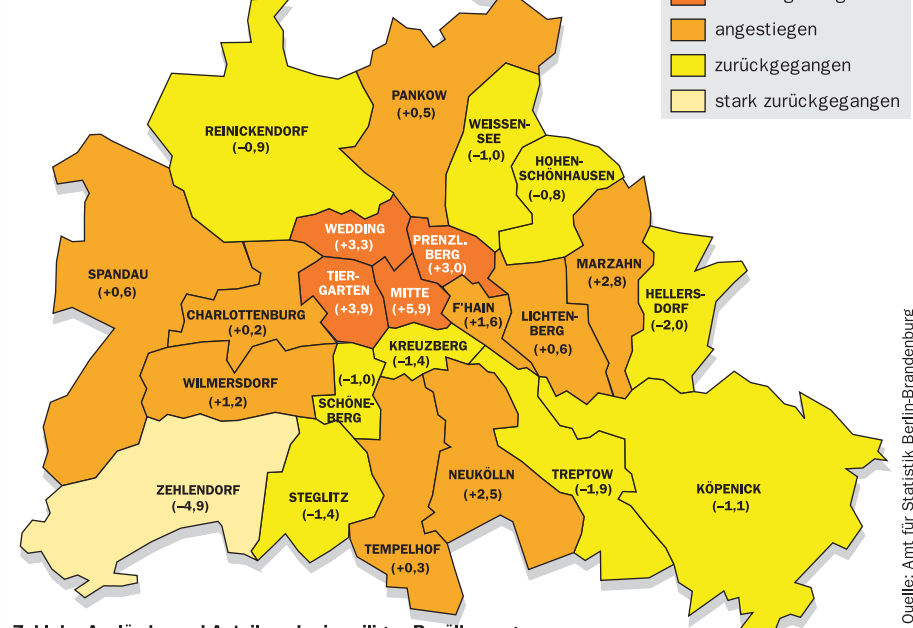
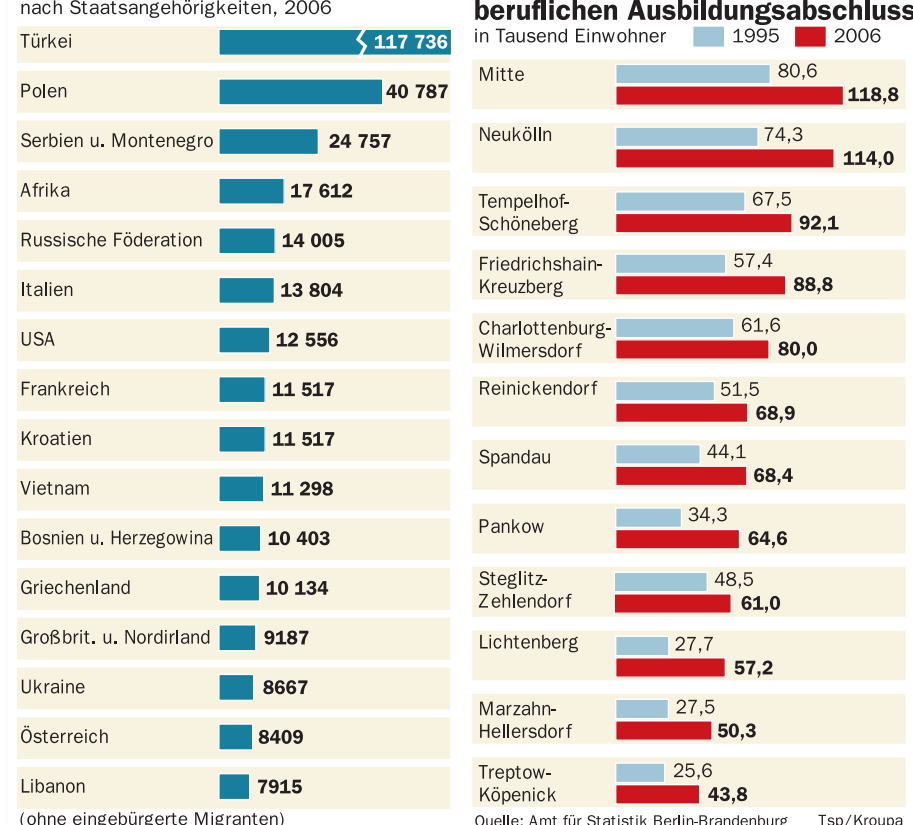


Table with 2 columns: District Name and Foreign Population Change. Includes districts like Prenzlauer Berg (12.900, 8.9%), Mitte (11.300, 14.4%), and others.

Multikulturelles Berlin nach Staatsangehörigkeiten, 2006



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Blühende Landschaften im neuen Osten

Das ist seit der Gründerzeit so: Wer es sich leisten kann, der verlässt die dichte Innenstadt und zieht an den grünen Stadtrand. Dort hat fast jeder Arbeit, und nur wenige fürchten um den Job. Die Einkommen liegen über dem Durchschnitt, und deshalb leistet man sich hier hohe Mieten oder kauft ein eigenes Haus. Die jährliche Kaufkraft pro Einwohner beträgt in diesen Lagen über 20000 Euro, so die Nürnberg-Gesellschaft für Konsumforschung. Das sind zehn Prozent mehr als im Berliner Durchschnitt, so das „GfK Geomarketing“. Doch auch hier ist die Stadt im Wandel: Alt-Stralau in Friedrichshain-Kreuzberg zählt erst seit wenigen Jahren zu den Toplagen Berlins. Aus dem 1990 noch tristen Hafengebiet wurde ein beliebtes Wohnquartier. Was hier und Uferwege locken die Menschen herhin. Ähnliches gilt für die neuen Spandauer Quartiere Kladow, Alt-Gatow oder Hohengatow. Dabei zählen die Bezirke Spandau und Kreuzberg insgesamt zu den schwierigsten der Stadt. Beste Lagen entstanden auch im problematischen Bezirk Marzahn-Hellersdorf: Mahlsdorf-Süd oder -Nord zum Beispiel. In die kleinteiligeren Stadtrand-siedlungen zogen Bewohner der nahe gelegenen Plattenbauten. Dagegen zählt der Südwesten Berlins, große Teile von Dahlem und Zehlendorf, immer noch zu den besten Vierteln. Das Reich der weißen Villen und grünen Grundstücke beginnt am Ende des Kurfürstendamm: in der Koenigsallee.

Die Verlierer unter den Quartieren

Ganze Bezirke trifft es selten: einzelne Quartiere drohen eher umzukippen, weil dort wegzieht, wer kann. Als Orte hoher „Fluktuation“ bezeichnen es die Forscher, in schwierigen Quartieren geht es einher mit hoher Arbeitslosigkeit und einher mit hoher Arbeitslosigkeit und steigenden Dichte an Sozialhilfen. Das ist naheliegend: Wo niemand wohnen will, sind die Mieten günstig, und es bleibt, wer sich nichts anderes leisten kann. Der Kaufkraftindex in diesen Quartieren liegt 15 Prozent unter dem Berliner Durchschnitt, meldet die Gesellschaft für Konsumforschung. In Neukölln gibt es besonders viele gefährdete Kieze: die Bereiche Grenzallee, Rathaus Neukölln, Dammweg und Leinestraße zum Beispiel. Im Stadtteil Wedding sind es der Gesundbrunnen, der Humboldthain, die Reinickendorfer Straße, der Bereich Rathaus Wedding und der Soldiner Kiez. Die Abwärtsspirale erfasst aber auch Quartiere, von denen man es nicht erwartet hätte: den Mariannenplatz in Kreuzberg oder den Nollendorfplatz in Schöneberg etwa, wo man sich trifft und wo das Nachtleben tobt, weil die Kneipen hier hoch in der Luft sind. Schlechter sind die Perspektiven gefährdeter Quartiere am Stadtrand: in den Großsiedlungen von Marzahn-Hellersdorf. Sie sind zu weit vom Zentrum entfernt, um Künstler und Kneipiers anzulocken, die Aufwind versprechen.

Pariser Verhältnisse drohen

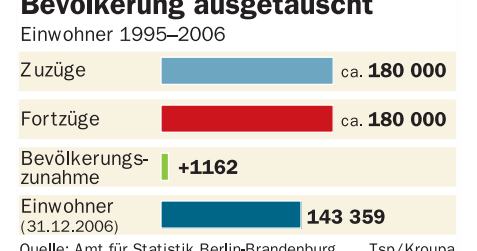
Die Häuser haben zehn Geschosse und mehr, hier wohnen viele tausend Menschen: Die Berliner Großsiedlungen, früher hochmodern, sind heute Refugien von Menschen mit kleinen Einkommen. „Anfang der 1990er Jahre war der Soldiner Kiez für die Mittelschicht attraktiv“, sagt Wolfgang Böcher, Vorstandsvertreter des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen. Doch heute leben in den rund 100.000 Sozialwohnungen der Großsiedlungen überwiegend Menschen, die aus Prenzlauer Berg oder Charlottenburg verdrängt wurden, weil die Mieten dort stiegen. Mancher fürchtet, dass dort irgendwann Pariser Verhältnisse drohen: schwer regulierbare Quartiere. Betroffen sind vor allem Quartiere im Westen: die Großsiedlung in Neukölln, das Märkische Viertel in Reinickendorf, die Siedlung Heerstraße-Nord in Charlottenburg, das Falkenhagener Feld in Spandau, die John-Locke-Siedlung in Tempelhof. Errichtet in den 70er Jahren, waren sie auf die typische Kleinfamilie zugeschnitten: kleine Küchen, kleine Bäder, kleine Kinderzimmer sowie Wohn- und Schlafzimmern für die Eltern. „Die Lebensformen haben sich völlig verändert“, sagt Böcher. Wolle man die Großsiedlungen retten, müsse man sie umbauen und zerschneiden auf Singles mit oder

ohne Kinder, Patchwork-Familien, aktive Senioren oder betagte Rentner, die Wohnungen ohne Hindernisse brauchen.

Beschleunigter Wandel

Hundert Umzüge pro Tag, 40.000 Fort- und Zuzüge im Jahr – in keinem anderen Stadtteil verändert sich die Bevölkerung so schnell wie in Prenzlauer Berg. Dem Stadtsoziologen Andrej Holm zufolge hat sich die Zahl der Abwanderer und Hochschulabsolventen im Kiez seit Anfang der 90er Jahre verdoppelt. Berlinweit stieg diese Zahl nur um 20 Prozent. Am Kollwitz- und am Helmholtzplatz sind heute drei Viertel aller Anlieger Akademiker. Die neuen Bewohner kamen als Studenten und sind heute im besten Alter. Mehr als die Hälfte aller Bewohner ist zwischen 25 und 45 Jahre alt – 1991 waren es nur 37 Prozent. Das erklärt auch den Babyboom im geburtenreichen Stadtteil Berlins. Außerdem verdienen die jungen Akademiker ordentlich: Lag das durchschnittliche Haushaltseinkommen 1991 noch 20 Prozent unter

Prenzlauer Berg: Bevölkerung ausgetauscht



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

dem Durchschnitt von Ostberlin, liegt es heute fünf Prozent über dem Berliner Mittelwert. Der rasante Aufstieg hat aber seinen Preis: die Gentrifizierung, die Verdrängung von älteren, bildungsferneren, weniger zahlungskräftigen Bewohnern. Drei Sanierungskräften steigerten die Mieten im Quartier zunächst langsam, weil es noch Förderungen gab, dann rasant, weil mangels Subventionen jetzt hohe Mieten oder Wohnungsverkäufe Renditen bringen müssen. Eine weitere Besonderheit des Stadtteils: Wer als Student kam, zieht das wegz, wer nicht weiß, wenn er Kinder hat. „Der Stadtteil ist zwar nicht kinderfreundlich, dafür aber elternfreundlich“, sagt Holm. Die Eltern nämlich wollen auf die Vorteile innerstädtischen Lebens nicht verzichten.

Kreative Experimente im Zentrum

Nordneukölln blüht auf. Kneipen und Galerien öffnen in der Friedel- und Braunschweiger Straße, und das „Freie Neukölln“ in der Pannierstraße wird von Mitzwanzigern überrannt. Dabei gilt aber: Wer es sich leisten kann, zieht das wegz, wer nicht weiß, wenn er Kinder hat. „Der Stadtteil ist zwar nicht kinderfreundlich, dafür aber elternfreundlich“, sagt Holm. Die Eltern nämlich wollen auf die Vorteile innerstädtischen Lebens nicht verzichten.

Das multikulturelle Berlin

Immer mehr Ausländer leben in Berlin, rund 473.000 sind es heute. Jeder siebte Berliner stammt nicht aus Deutschland – im Jahr 1991 war es nur jeder zehnte. Mit der steigenden Zahl der Ausländer sind in den letzten Jahren auch die kulturelle Vielfalt Berlins bis zur Wende war die Stadt „bikulturell“ geprägt, wurde der vielen Berliner mit türkischem Pass. Nach der Öffnung der Grenzen in Europa wurde die Stadt zu einer multikulturellen Metropole: Von

und arbeiten in Abschnitten – der eine Entwurf für ein ganzes Leben ist pass.

Die wichtigste Nachricht: Die Zahl der Berliner steigt seit 2005 wieder leicht. Das ist vor allem Zuwanderern aus dem Ausland zu verdanken. Sie kommen aus Polen oder Afrika, aus der Russischen Föderation oder Vietnam, um in Berlin zu leben und zu arbeiten. Nur deshalb schrumpft die Stadt nicht mehr. Denn in Berlin leben in den Haushalten immer weniger Kinder. Trotz der Frischzellenkur durch die Zuwanderer ist die Stadt deshalb zügig: Der Durchschnittsberliner ist derzeit 42 Jahre alt.

Die zweite wichtige Nachricht: Die Gegensätze in der Stadt werden schärfer. Es herrscht die Konkurrenz des Marktes, wo früher staatliche Subventionen die sozialen Probleme abmilderten. Deshalb können sich viele Menschen die Wohnungen in zentralen Stadtteilen wie Mitte, Charlottenburg oder Prenzlauer Berg nicht mehr leisten – sie werden von Jüngeren, Besserverdienenden, verdrängt. Nun drohen soziale Probleme am Rand der Stadt, besonders in den Großsiedlungen. Wer kann, zieht weg – es bleiben vor allem Empfänger staatlicher Hilfen. Abgerutscht sind auch innerstädtische Viertel in Neu-

kölln, Wedding und Tiergarten. Hier leben besonders viele Menschen, die ohne berufliche Ausbildung keine Chance auf einen Arbeitsplatz haben und auf staatliche Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen sind. Überdurchschnittlich ist dort auch die Zahl der Ausländer und Migranten. Für sie ist der soziale Aufstieg besonders schwer. Arbeitnehmer aus dem Ausland verdienen in Berlin durchschnittlich zwanzig Prozent weniger als Deutsche.

Off sind die Migranten aber auch jünger und haben mehr Kinder. In Quartieren mit besonders vielen Ausländern gibt es in einigen Schulen kein einzi-

lins, die Türken, stellen allenfalls ein Viertel der Bewohner in den von ihnen geprägten Quartieren: am Kreuzberger Mariannenplatz, in der Putzitzstraße in Tiergarten (22 Prozent), am Moritzplatz (22 Prozent), in der Reinickendorfer Straße in Wedding (19 Prozent) oder am Rathaus Neukölln (17 Prozent). „Zählt man Ausländer anderer Herkunftsländer dazu, kommt man auf höchstens 40 Prozent“, sagt Häußermann. Ausländer verschiedener Ethnien und Kulturen bilden aber keine homogene Gruppe, weil diese sich untereinander ebenso abgrenzen wie von den Deutschen. Die einzelnen nationalen, ethnischen oder religiösen Gruppen leben nebeneinander, aneinander vorbei. Soziale Probleme entstehen dann, wenn sich in einem Quartier Gruppen mit niedrigem Bildungsniveau und geringem Einkommen und prekärer beruflicher Situation konzentrieren – egal ob aus Deutschland oder aus dem Ausland. Und darüber entscheide der Wohnungsmarkt: „Die Reichen wohnen, wo sie wollen, die Armen, wo sie müssen“, so der Forscher.



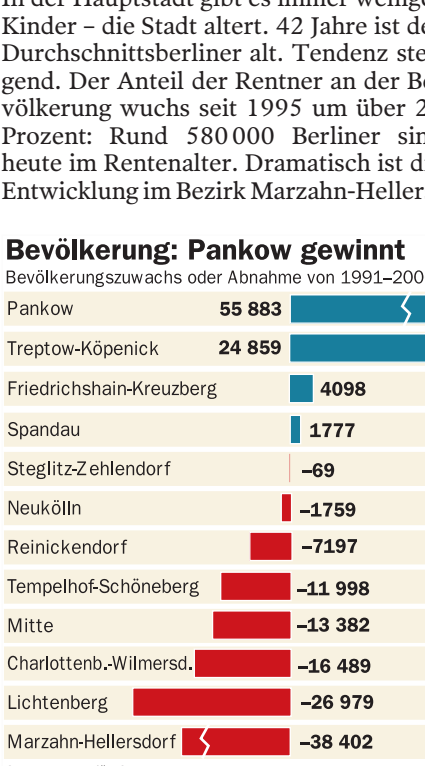
Beständiger Wandel. Berlin wächst wieder, über 3,4 Millionen Einwohner gibt es – doch das ist nur der Zuwanderung aus dem Ausland zu verdanken. Trotzdem altert Berlin zügig. Das höchste Durchschnittsalter haben die Bewohner der westlichen Innenstadt, in Charlottenburg-Wilmersdorf und im grünen Zehlendorf: über 45 Jahre alt.

Fotos: K.Helrich, Caro/Muhs, Carlo/Jandke

Die Stadt altert – aber nicht überall

In der Hauptstadt gibt es immer weniger Kinder – die Stadt altert. 42 Jahre ist der Durchschnittsberliner alt. Tendenz steigend. Der Anteil der Rentner an der Bevölkerung ist seit 1995 um über 20 Prozent. Rund 580.000 Berliner sind heute im Rentenalter. Dramatisch ist die Entwicklung im Bezirk Marzahn-Hellers-

Bevölkerung: Pankow gewinnt



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Hier wohnen heute eineinhalbmal mehr Menschen über 65 Jahre als 1991. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele unter 20-Jährige wie 1991. Immer weniger Kinder gibt es auch in Zehlendorf, rund 2000 Kinder unter drei Jahren – das sind 25 Prozent weniger als drei- bis sechsjährige Kinder. Zugleich ziehen immer weniger Menschen weg: Ende 2006 lebten dort nur noch halb so viele